

bar. Daher kam es auch, daß die Kameraden am Offiziers-tische u. im Kasino Rohrbach bald die Pflicht aufzuerlegen bemüht waren, er möge doch das bisher so fruchtlose Wohnungsthema bei dem General zur Sprache bringen, und unser Lieutenant, immer ein wenig feck u. verwegen, ließ sich das nicht zweimal sagen. Ihn selbst genirten die Pilze in seiner Wohnung eigentlich nicht, aber er begriff doch, daß diese Schmarroger-Vegetation nicht unbedingt zur Ausstattung einer königlichen Offizierswohnung gehörte; er versprach daher in heiterer Laune sich für die Kameradschaft zu opfern.

Das Glück begünstigte ihn; sein Friedrich entdeckte unter der Kommode von Fichtenholz ein ganz prächtiges Exemplar von Pilz: dasselbe war größer wie ein Teller, von entsprechender Dicke, unaussprechlicher Farbe und penetrantem Geruche. Mit größter Sorgfalt mußte Friedrich es abnehmen, wobei ihm das gesammte umherstehende Lieutenants-Korps Anweisungen gab, und dann auf ein altes Kaffeebrett legen, das irgend ein Vorgänger in dieser Wohnung kameradschaftlich zurückgelassen hatte.

Diese Prozedur war zur allgemeinen Belustigung der Beteiligten am Donnerstag Abend vorgenommen worden; der Coup, auf den man so große Hoffnungen setzte, sollte anderen Mittags auf der Parade stattfinden, und wenn auch Einzelne Berenken dagegen erhoben, so bestärkte dies den Lieutenant v. Rohrbach nur noch mehr, sich einen Spaß zu machen, der freilich auch seine ernste Seite haben sollte; der grandiose Pilz lieferte ja den besten Beweis dafür, daß die längst erhobenen Beschwerden nicht unbegründete waren.

Man stand in gewohnter feierlicher Ordnung auf der Parade im Festungshofe vor der Kommandantur, die Wache war aufgezo-gen u. abmarschirt, der General hatte die Parole ausgegeben und unterhielt sich nun noch mit diesem oder jenem Offizier, während in den einzelnen Corps die Befehle ertheilt wurden. Da erschien auf einmal Friedrich im schönsten Ordnonanzanzuge, auf den beiden vorgestreckten Händen das Kaffeebrett mit dem ominösen Pilze haltend, den ein sauberes weißes Papier noch bedeckte. Der arme Kerl sah ziemlich blaß und unruhig aus, denn ihm ahnte von dem Ausgange dieser Affaire nicht so viel Gutes wie seinem Lieutenant.

Der Letztere machte aber eine sehr entschiedene und ernste Miene; wenn er seine Kameraden, die Mühe hatten, ihr Lachen zu verbergen, oder die erstaunten älteren Offiziere und Unteroffiziere ansah, suchte wohl der kleine Teufel des Muthwillens leicht um seine Lippen, aber er wußte ihn noch zeitig genug in die gebührenden Schranken zurückzuweisen.

Jetzt stand der General allein da und schien ernst darüber nachzuspinnen, an wen er sich wohl wenden solle, um noch Geschäfte zu erledigen oder überhaupt die Zeit bis zur Aufhebung der Parade hinzubringen; da winkte der Lieutenant gebieterisch seinem Friedrich, ihm zu folgen, und schritt geradenwegs auf den Großmächtigen zu, der verwundert aufblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

### Nichtamtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Der Baduzer Martini-Markt wird Dienstag, den 10. November abgehalten und von da an alle Dienstag Wochenmarkt. Baduz, am 25. Okt. 1874.

22

Der Gemeindevorstand:  
Real.

Die Pfründverwaltung der Pfarrei Bendorf, Fürstenthum Liechtenstein, veräußert am 9. November d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr den diesjährigen rothen Wein, circa 140 Viertel, in 3 Abtheilungen.

Die Versteigerung findet im Pfarrerstorkel daselbst statt und sind unter Zusicherung eines sehr guten Weines Kaufliebhaber hiemit höflich eingeladen.

Bendorf, den 1. November 1874.

Der Pfründverwalter  
Fr. Josef Lind.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

### Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Vom 1. Oktober 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

J. Biedermann z. deutschen Rhein in Bendorf.

Ferd. Walser in Schaaf.

Andreas Nigg in Balzers.

Heinrich Rohrer, an der Bahnhofstraße in Buchs.

Andr. Lehnherr zum Brau in Gams.

In der Leinenspinnerei von S. Strickler in Zürich wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff, werden zugesichert. 22 (H-5586-Z)

### Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Oktob. 28	— 1	+ 5	+ 2	Nebel.
" 29.	— 1	+ 9	+ 3	hell.
" 30.	+ 3	+ 9	+ 3	"
" 31.	— 1	+ 8 $\frac{1}{2}$	+ 2 $\frac{1}{2}$	"
Nov. 1.	+ 2	+ 3 $\frac{1}{2}$	+ 3	Nebel.
" 2.	— 1	+ 4 $\frac{1}{4}$	+ 3	"
" 3.	0	+ 4	+ 3	fast trüb.

### Telegrafischer Kursbericht von Wien.

4. Nov.	Silber . . . . .	104.30
	20-Frankenstücke . . . . .	8.84 $\frac{1}{2}$

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.